

Stadtratssitzung vom 14. Februar 2019

**Postulat Nr. P 23/2018**

## **Postulat betreffend Förderung von innovativen Lebensformen wie «Co-housing» Leben in der Gemeinschaft**

Fraktion FDP und Mitunterzeichnende vom 20. September 2018; Beantwortung

---

### **Wortlaut des Postulates**

Der Gemeinderat wird gebeten, das Konzept «Co-housing» zu prüfen, ob eine geeignete Realisierung in Thun möglich wäre. Insbesondere bitten wir um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist der Gemeinderat bereit, das Co-housing im STEK 2030 aufzunehmen und als mögliche Wohnform weiter zu verfolgen?
2. Ist der Gemeinderat bereit, mögliche Wohngebiete zu definieren, gegebenenfalls eine Umzonung vorzunehmen und zu fördern?
3. Ist der Gemeinderat bereit, mit anderen Städten, welche dieses Konzept eingeführt haben, einen Erfahrungsaustausch zu machen?
4. Ist der Gemeinderat bereit, mit entsprechenden Institutionen (wie z.B. Alters- und Pflegeheime) diese Wohnform zu prüfen?
5. Falls der Gemeinderat das Postulat annimmt, wie könnte er im Rahmen seiner Möglichkeiten dies umsetzen, unterstützen und fördern?

### *Begründung*

Unter Co-housing versteht man eine Wohnsiedlung (oder Wohnhaus), die sich um grosszügig gestaltete Gemeinschaftseinrichtungen herum zentriert. Diese Einrichtungen bestehen in der Regel aus einer Gemeinschaftsküche, diversen Aktivitätsräumen und einem gemeinschaftlichen Garten. Abhängig von den Bedürfnissen der Bewohner, können weitere Räume wie ein Veranstaltungsraum oder verschiedene Werkstätten hinzukommen.

Es fördert das Sozialleben in den Siedlungen. So können gerade Alleinstehende, Alleinerziehende, Familien mit Kindern oder ältere Menschen auf die Unterstützung der Nachbarn zählen. Aufgaben wie Kinderbetreuung, Einkaufen oder Kochen werden in der Gemeinschaft organisiert und auf viele Köpfe aufgeteilt, sodass für den Einzelnen mehr Freizeit bleibt.

Sozial gesehen hat diese Form des Zusammenlebens viele Vorteile. Jeder kann seine Fähigkeiten und sein Wissen in die Gemeinschaft einbringen. Dadurch erhalten auch vermeintlich schwächere Mitbewohner das Gefühl, gebraucht zu werden. Ein Gefühl, das für die seelische Gesundheit nicht unwesentlich ist.

Das Konzept Co-housing eröffnet nicht nur Seniorinnen und Senioren einen sinnvollen Alltag, sondern bringt auch etlichen anderen Personengruppen Hilfe durch die gegenseitige Unterstützung. Zusätzlich bringt es auch wirtschaftliche Vorteile, da sich vor allem die Betreuungskosten von älteren Personen sowie die Kinderbetreuung günstiger bewerkstelligen lassen.

## **Stellungnahme des Gemeinderates**

Der Gemeinderat ist generell der Auffassung, dass das generationenübergreifende Denken gestärkt werden sollte. Im Zusammenhang mit der Zukunft des Seniorenrates hat er dies bereits zum Ausdruck gebracht (vgl. Medienmitteilung vom 21.12.2018). Zusammen mit dem Verein «und – das Generationentandem» prüft die Stadt gegenwärtig eine finanzielle Beteiligung an einem Generationen-Thinktank (Generationen-Denkfabrik).

Wohnformen, welche den Austausch zwischen den Generationen und Bevölkerungsgruppen fördern, werden zunehmend wichtiger in der heutigen Gesellschaft und insbesondere im städtischen Umfeld. Der Gemeinderat geht davon aus, dass auch in der Stadt Thun, welche über viele Einzelhaushalte verfügt, eine grosse Nachfrage nach diesen Wohnmodellen besteht. Das Modell des Co-housings stellt dabei eine mögliche Wohnform dar, welche das gemeinschaftliche, generationenübergreifende Zusammenleben fördern kann. Entsprechende Angebote sind jedoch noch nicht in genügendem Umfang vorhanden, weshalb die Förderung dieser Angebote bereits in der Wohnstrategie 2030 und ebenfalls im Stadtentwicklungskonzept STEK 2035 verankert wurde.

Gemäss der Wohnstrategie 2030 des Gemeinderates sollen Arealentwicklungen aktiv gesteuert und innovative Lösungen gefördert (Zielsetzung 2 Wohnstrategie 2030), Familien gestärkt (Zielsetzung 6 Wohnstrategie 2030), Wohnraum für ältere Menschen geschaffen (Zielsetzung 8 Wohnstrategie 2030) sowie die soziale Durchmischung gefördert (Zielsetzung 10 Wohnstrategie 2030) werden. In der Strategie «Wohnen» des Stadtentwicklungskonzeptes STEK 2035 werden diese Zielsetzungen erneut gestärkt und konkretisiert und insbesondere die Notwendigkeit der Förderung von umfassenden, vielfältigen Wohnangeboten für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen hervorgehoben. Im Umsetzungsteil der Strategie Wohnen des STEK 2035 wurde das Modell Co-housing als weitere mögliche Wohnform, die es im Rahmen der Entwicklung von konkreten Arealen und bei der Erneuerung der Wohnbaugenossenschaften zu prüfen gibt, aufgenommen.

Im Rahmen dieser Entwicklungen (z.B. in den Arealentwicklungen Freistatt, Siegenthalergut, Bostudenzelg) werden in den dafür geeigneten Gebieten vermehrt Vorgaben zur Realisierung gemeinschaftlicher, generationenübergreifender Wohnmodelle zuhanden der involvierten Planungspartner formuliert. Dabei wird auch die Kombination mit den Angeboten grösserer Institutionen angestrebt.

### **Antrag**

Annahme.

Thun, 9. Januar 2019

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident  
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber  
Bruno Huwyler Müller